

INDAT REPORT

Fachmagazin für Restrukturierung,
Sanierung und Insolvenz

»Zentraler Bewertungsmaßstab der Restrukturierungs- und Verwertungspraxis

Die ehrliche Ausproduktion in der Vergleichsrechnung

»Standpunkt von Prof. Dr. Julia Redenius-Hövermann und Professor
Christian Strenger (Frankfurt School of Finance & Management)

Bezugsrecht statt Ausschluss – für ein interessengerechteres StaRUG

»Im Gespräch mit dem neuem Rektor der EBS Universität Prof. Dr. Henning Werner

Außergewöhnlich attraktives Umfeld

»Die junge Verwaltergeneration: RAin Laura Trede (Turner InsO)

Hart in der Sache, freundlich im Ton

»Kolumne von RA Dr. Daniel Bergner

KI und Vergütung

impro
immobilien | professionell

impro.de

Außergewöhnlich attraktives Umfeld



Prof. Dr. Henning Werner

Oestrich-Winkel. Am 14.07.2026 findet die feierliche Amtseinführung von Prof. Dr. rer. pol. Dipl.-Wirtschaftsingenieur Henning Werner als neuer Rektor der EBS Universität für Wirtschaft und Recht auf dem Campus in Oestrich-Winkel statt; seit Anfang April 2026 übt er das Amt aus. Peter Reuter fragte den ehemaligen Dekan der SRH University Heidelberg, Professor für Transformation, Restrukturierung und Sanierung und Gründer des IfUS-Instituts, was ihn zu diesem Schritt bewogen hat, welche Potenziale für diese Bereiche damit verbunden sind und wie an der EBS KI in Lehre und Forschung einbezogen wird.

INDat Report: Was hat Sie nach rd. 21 Jahren an der SRH in Heidelberg bewogen, wo Sie auch 16 Jahre Dekan der Fakultät für Wirtschaft waren, dieses Amt als Rektor der EBS Universität zu übernehmen, das die akademische Gesamtverantwortung für Forschung und Lehre sowie die strategische Weiterentwicklung und Profilbildung der Universität beinhaltet, und bleibt Ihnen als Hochschulmanager selbst noch Zeit für die eigene Lehre und Forschung?

Werner: Nach mehr als 21 Jahren an der SRH University Heidelberg war für mich der Zeitpunkt gekommen, noch einmal eine neue Herausforderung anzunehmen. Die EBS Universität bietet dafür ein außergewöhnlich attraktives Umfeld. Mich reizt insbesondere die akademische Gesamtverantwortung für eine Universität, die für Exzellenz in Lehre und Forschung, internationale Orientierung und eine enge Verbindung zur Praxis steht. Gleichzeitig eröffnet die EBS durch die Verbindung von Wirtschafts- und Rechtswissenschaften ideale Voraussetzungen für die Weiterentwicklung meiner fachlichen Schwerpunkte in den Bereichen Transformation, Restrukturierung und Sanierung. Hinzu kommt, dass die EBS für mich kein unbekanntes Umfeld ist. Bereits 2020/21 durfte ich als Vorsitzender des Präsidialrats die akademische Entwicklung der Universität begleiten. Dabei habe ich die EBS und ihren besonderen EBS-Spirit aus nächster Nähe kennengelernt. Dieser Geist der Gemeinschaft, des gegenseitigen Supports und des starken Alumni-Netzwerks ist für mich ein wesentlicher Erfolgsfaktor der Universität. Auch als Rektor möchte ich weiterhin in Lehre und Forschung aktiv bleiben. Der Austausch mit Studierenden und Praxispartnern ist für mich unverzichtbar und liefert wichtige Impulse für die Weiterentwicklung der Universität.

INDat Report: An der SRH Heidelberg haben Sie als Professor für Transformation, Restrukturierung und Sanierung die Forschung und Lehre auf diesen Gebieten aufgebaut und geprägt. Wie wird sich diese Expertise an der EBS in Form neuer Studiengänge und Schwerpunkte ausdrücken und welche neuen Potenziale ergeben sich für die Restrukturierungsbranche?

Werner: Die Themen Transformation, Restrukturierung und Sanierung gewinnen für Unternehmen aller Branchen zunehmend an Bedeutung. Dabei geht es längst nicht mehr nur um die Bewältigung akuter Krisen, sondern um die aktive Gestaltung

von Veränderungsprozessen. Die EBS bietet mit der Business School, der Law School und der Executive School ein Umfeld, das in Deutschland nur wenige Hochschulen in dieser Form bieten. Restrukturierungs- und Transformationsprozesse bewegen sich immer an der Schnittstelle betriebswirtschaftlicher, finanzieller und rechtlicher Fragestellungen. Diese Interdisziplinarität können wir an der EBS in besonderer Weise abbilden. Gemeinsam mit dem IfUS-Institut möchten wir neue akademische Angebote entwickeln. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf dem Aufbau eines interdisziplinären Masterprogramms für Transformation, Restrukturierung und Sanierung. Unser Ziel ist es, künftige Führungskräfte, Berater, Restrukturierungsexperten und Juristen auf die komplexen Herausforderungen von Transformations- und Sanierungsprozessen vorzubereiten. Darüber hinaus bietet die EBS als Universität mit Promotionsrecht die Möglichkeit, wissenschaftlichen Nachwuchs gezielt zu fördern und die Forschung auf diesem Gebiet weiter auszubauen.

INDat Report: Sie haben 2010 das IfUS-Institut für Unternehmenssanierung mit dem Ziel gegründet, den Know-how-Transfer auf dem Gebiet der Restrukturierung und Sanierung zwischen der damaligen Hochschule und der Praxis zu fördern und die Branche zu vernetzen. Das Institut, das Sie weiterhin leiten, ist nun an die EBS Universität angeschlossen. Was bedeutet dieser Umzug für die Weiterbildungslehrgänge und die Dozenten aus der Praxis, die Stammtische und die beiden großen Branchentreffen Sanierungskonferenz und Transformationskonferenz?

Werner: Der Wechsel des IfUS-Instituts an die EBS Universität steht für Kontinuität und Weiterentwicklung zugleich. Unsere etablierten Weiterbildungsprogramme, die Zusammenarbeit mit den zahlreichen Dozentinnen und Dozenten aus der Praxis sowie unsere Netzwerkformate bleiben unverändert bestehen. Das gilt auch für die Sanierungskonferenz und die Transformationskonferenz, die sich als feste Größen in der Branche etabliert haben. Gleichzeitig eröffnet die Einbindung in die EBS neue Möglichkeiten. Wir können die bestehenden Aktivitäten künftig noch stärker mit Forschung und akademischer Lehre verknüpfen. Mein Ziel ist es, das IfUS-Institut zu einem umfassenden Kompetenzzentrum für Transformation und Restrukturierung auszubauen,

das auf vier Säulen basiert: akademische Lehre, Executive Education, Forschung sowie Netzwerk- und Veranstaltungsformate. Besonders wichtig ist mir dabei, die bewährte Nähe zur Praxis zu erhalten und weiter auszubauen.

INDat Report: Bekanntermaßen läuft der noch unabsehbare Prozess, dass KI die Gesellschaft und die Arbeitswelt stark verändert und die vierte industrielle Revolution speist. Nichts bleibt von dieser Entwicklung verschont und unberührt, sodass auch gerade Universitäten gefragt und aufgefordert sind, KI in ihr Studienangebot zu integrieren und auf Berufe nach dem Studium abzu zielen, in denen der Mensch noch der tragende Faktor ist. Wie wirkt sich jetzt schon erkennbar der Einsatz von KI-Assistenten und KI-Agenten auf die Berufsbilder in Restrukturierung, Sanierung und Transformation aus und wie reagieren Sie in Ihren Fortbildungs- und Studienangeboten darauf?

Werner: Künstliche Intelligenz wird die Arbeit in Restrukturierung, Sanierung und Transformation nachhaltig verändern. Bereits heute können KI-Systeme bei der Analyse großer Daten-

mengen, der Auswertung von Dokumenten oder der Erstellung von Szenarioanalysen wertvolle Unterstützung leisten. Dadurch werden viele Analyse- und Rechercheaufgaben automatisiert. Gleichzeitig gewinnen Fähigkeiten an Bedeutung, die sich nicht ohne Weiteres durch KI ersetzen lassen: strategisches Denken, unternehmerische Urteilsfähigkeit, Verhandlungskompetenz, Kommunikation und Führung. Als Universität sehen wir es deshalb als unsere Aufgabe, Studierende frühzeitig auf diese Veränderungen vorzubereiten. Die EBS hat beispielsweise kürzlich die neue Spezialisierung »Business Analytics & AI« im Bachelorstudiengang Business Studies eingeführt und setzt sich intensiv mit den Auswirkungen von KI auf Management, Entscheidungsfindung und Geschäftsmodelle auseinander. Auch in unseren Executive-Education-Programmen und den Angeboten des IfUS-Instituts beschäftigen wir uns intensiv mit den Folgen von KI für Unternehmen und Berater. Die Zukunft gehört aus meiner Sicht nicht dem Wettbewerb zwischen Mensch und Maschine, sondern der intelligenten Zusammenarbeit von Mensch und KI. «

Die 1971 durch Prof. Dr. Klaus Evard gegründete EBS Universität (damals als European Business School) gilt als eine der ältesten privaten Wirtschaftsuniversitäten Deutschlands. Die EBS Universität besteht heute aus drei Schools: der EBS Business School, der EBS Law School und der EBS Executive School. Diese bieten eine große Bandbreite von Abschlüssen an – vom Bachelor und von der ersten juristischen Prüfung bis zum Master, den MBA und den Executive MBA sowie Weiterbildungsprogramme. Aktuell studieren 2200 Menschen aus der ganzen Welt am Campus in Oestrich-Winkel, 44 Professoren lehren und forschen und mehr als 250 Mitarbeiter kümmern sich um die Einrichtung und die Studierenden. Die Universität zählt über 200 Partnerhochschulen auf allen Kontinenten, über 200 Unternehmenspartner sowie über 12.000 Alumni in über 30 Ländern. Die EBS ist durch den Wissenschaftsrat akkreditiert und alle Studiengänge sind international anerkannt und nach einer Begutachtung durch die FIBAA vom Akkreditierungsrat akkreditiert. Zudem erreicht die EBS regelmäßig Spitzenplatzierungen in namhaften Hochschulrankings. Im Jahr 2016 wurde die EBS Teil der SRH, des gemeinnützigen Bildungs- und Gesundheitsunternehmens mit Sitz in Heidelberg. Das Amt des Präsidenten der EBS hat seit 2021 Günther H. Oettinger inne, der gemeinsam mit Geschäftsführerin Dr. Dorothee Hofer und Rektor Prof. Dr. Henning Werner das Führungsteam der EBS Universität bildet.

